

nach Kiew schon von Drissa ab. Das allgemeine Zochengestell und das Prinzip ist noch beibehalten, aber die linke Schar ist sechartig (nahezu rechtwinklig) gestellt und hat, obgleich die Zochenschaufel noch beibehalten wurde, auch noch ein kleines Streichbrett erhalten; die rechte

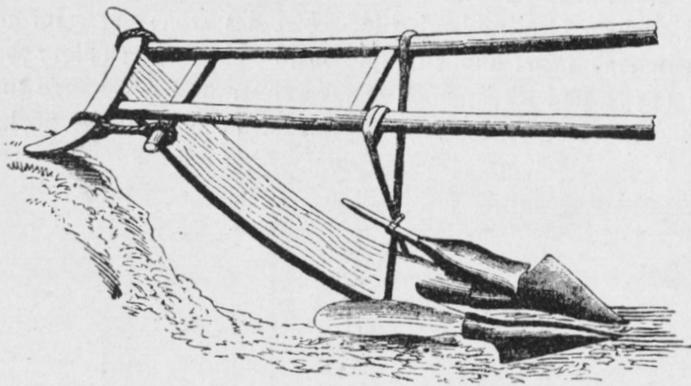


Fig. 160.

161. Der Zochenpflug im nördlichen Kleinrußland (Fig. 161). PETZHOLDT sagt: Sie sahen das Gerät allenthalben. Es gleicht im allgemeinen der litauischen Zoche (dem litauischen Haken), zeigt aber doch große Unterschiede. Die linke Schar liegt nicht mehr in der schiefen Ebene wie die rechte, sondern sie ist so aufgerichtet, daß sie mit der rechten Schar

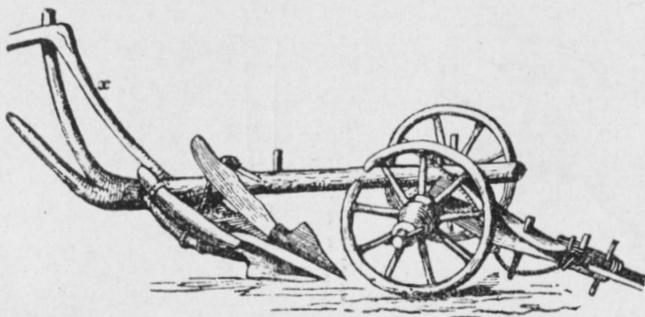


Fig. 161.

einem rechten Winkel bildet, derselben auch etwas vorausgeht. Außerdem sind zwei Streichbretter da und ein freibewegliches Karrenvorgestell. Schon GÜLDENSTÄDT bildet dieses Gerät Ende des achtzehnten Jahrhunderts ab, damals aber ausgerüstet mit dem Vorgestell des kleinrussischen Pfluges (s. unten). Die Zoche ist also zu einem erheblichen Stück dem deutschen Beetpflug angenähert worden. Dieses Gerät wird stets mit zwei Ochsen oder zwei Pferden bespannt. Es unterscheidet sich ganz erheblich von der weißrussischen Zoche.

162. Die Socha mit Sohle. Wegen des unstätigen Ganges der sohlenlosen gewöhnlichen Socha und wegen des Umstandes, daß der Ackerer sie stets tragen muß, was sehr ermüdet, hat man im Gouvernement Moskau den Versuch gemacht, der großrussischen Socha eine Sohle zu geben. A. PETZHOLDT (*Reise in West- und Südrußland* 1855, Leipzig 1864, S. 145) bildet ein solches Gerät ab, wie er es damals als Modell in der Landwirtschaftlichen Schule zu Moskau gesehen hat. Auf ganz ähnliche Weise hat, um einige tausend Jahre früher, das Steilschar-Streichbrett des Mecklenburger Hakens seine Sohle erhalten. Es

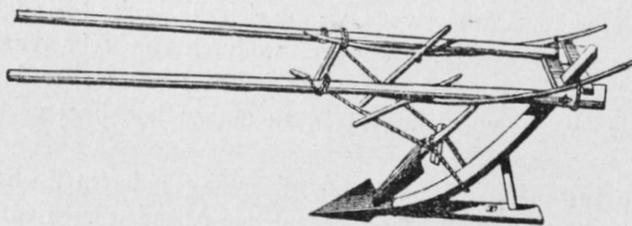


Fig. 162.